

Erfahrungsbericht ERASMUS
Wintersemester 2016/17
Architektur
London Southbank University

Bereits früh stand für mich fest, dass ich während meines Architekturstudiums in Hannover die Chance und das gute Angebot der Leibniz Universität zu einem Auslandssemester nutzen möchte. Das fünfte Semester meines Studiums durfte ich daraufhin an der London Southbank University absolvieren.

Vor dem Aufenthalt

Auf die Nominierung für die Londoner Universität durch das International Office meiner Fakultät folgte meinerseits die schriftliche Bewerbung an der London Southbank University (LSBU). Die Bewerbungsfristen, sowie eine Liste der angeforderten Dokumente, waren auf der Internetseite der LSBU zu finden. Dazu zählten ein beglaubigt und übersetzter Notenspiegel, ein Sprachzertifikat, welches ich zuvor beim DAAD ablegte, sowie ein ausgefülltes Formular, das ebenfalls auf der LSBU-Seite zu finden war. Insgesamt verlief die Bewerbung dadurch recht unkompliziert und das Internationale Büro der LSBU beantwortete jegliche Fragen hilfreich im Vorraus per E-mail. (erasmus@lsbu.ac.uk)

Unterkunft

Nach einer recht kurzfristigen Zusage bekam ich ebenfalls die Möglichkeit mich für einen Wohnheimplatz zu bewerben. Dabei konnte von mehreren Wohnheimen eine erste, zweite und dritte Wahl angegeben werden. Alle Wohnheime liegen in unmittelbarer Nähe zur Universität, wodurch es sehr empfehlenswert und unkompliziert ist, diese Option wahrzunehmen. Aufgrund der Größe Londons war es perfekt morgens kurze Wege zur Uni zu haben. Auch der begrenzte Wohnungsmarkt der Metropole macht die private Zimmersuche nicht gerade einfach.

Ich entschied mich für das McLaren House, in dem man mit jeweils acht Personen in einer Wohnung lebt und sich eine Küche teilt. Im Unterschied zu einigen anderen Wohnheimen hat jedes Zimmer ein eigenes kleines Bad, was sich als sehr angenehm erwiesen hat. Die Zimmer sind mit einem Bett, einem Schreibtisch und -Stuhl, einem Kleiderschrank und einem Bücherregal ausgestattet. Bettwäsche, Küchenutensilien sowie Kleiderbügel sind nicht vorhanden, können jedoch relativ günstig in der Umgebung erworben werden. Dennoch sollte man darauf vorbereitet sein. Bezüglich der Küchenutensilien spricht man sich am besten mit seinen Mitbewohnern ab, dadurch spart man eine Menge an Materialien. Bei uns hat dies wunderbar geklappt und auch ein paar Basics wie zum Beispiel Gewürze, Mehl, Öle und Waschmittel haben wir praktischerweise gemeinsam genutzt. Außerdem war das Leben im Wohnheim für mich eine tolle Möglichkeit, schnell andere internationale Studenten kennenzulernen mit denen ich viel unternommen und Freundschaften geschlossen habe.

An- und Abreise

Erfreulicherweise hat sich für mich die Möglichkeit ergeben im September mit dem Auto nach London mitgenommen zu werden, aufgrund dessen hatte ich während meiner zweitägigen Anreise größere Kapazitäten Gepäck mitzunehmen. Da ich mich auf dem Rückflug jedoch auf einen 23kg Koffer und Handgepäck beschränken musste, schickte ich im Vorraus zwei Pakete mit dem Hermesversand nach Deutschland, weil mir dieser am kostengünstigsten erschien. Ein 15kg schweres Paket lag bei einem Versandpreis von ca. 12 Pfund und konnte zum Beispiel von der, in der Nähe des Wohnheimes gelegenen Waterloo Station, abgeschickt werden. Diese Methode empfand ich als äußerst praktisch und beide Pakete trafen wenige Tage nach mir in meiner Heimat ein.

Kurswahl und Studium

Zirka eine Woche nach der Ankunft in London fand die Immatrikulationsveranstaltung für die Internationalen Studenten statt. Es ist wichtig dazu alle angeforderten Dokumente mitzubringen, da man sonst keinen Studen-tenausweis erhält. Ein paar Tage später konnten wir bei einer Einführungsveranstaltung für alle Architekturstu-denten unsere Kurswahl treffen. Ich belegte die Kurse Cultural Context | | |, ein architekturgeschichtlicher Kurs, sowie Design 301 und 302, zwei Entwurfskurse. An den britischen Universitäten wird nicht in Semestern son-dern in Jahren gerechnet und so gehörte ich zu den Studenten des dritten Jahres (3rd years). Das Kursangebot ist in diesem Jahr recht vorgegeben und man konnte lediglich bei den Designkursen zwischen vier verschiede-nen Studios wählen, welche von unterschiedlichen Professoren geleitet wurden und dadurch differenzierten Schwerpunkten unterlagen. Die Arbeitsräume der Studios liegen im siebten Stock eines der Unigebäudes und bieten einen weiten Blick über London. Anders als in Hannover wird jedoch von Studenten aus weitesgehend zuhause gearbeitet, abgesehen von den Korrekturtagen. Dennoch steht einem die Möglichkeit offen jeden Werktag dort bis 21.00 Uhr zu arbeiten. Auch die Modellwerkstatt, in der wir am Anfang einen zweistündige Einführung und damit die Erlaubnis dort zu arbeiten bekommen haben, bietet viele Möglichkeiten.

Das Niveau der Abgabeleistungen an der LSBU war von Student zu Student sehr unterschiedlich und dadurch im Durchschnitt etwas geringer als in Hannover. Dieser Eindruck wurde aber auch sicherlich durch vermittelt, dass die einheimischen Studenten die Projekte nach dem ersten halben Jahr noch einmal bis zum Ende des gesamten Jahres überarbeiten können. Für uns internationale Studenten war dies jedoch die finale Abgabe, wodurch dieses Semester für uns etwas arbeitsintensiver war. Aufgrund meiner bisherigen Ausbildung an der LUH habe ich mich sehr gut vorbereitet gefühlt, wodurch mir der Einstieg gut gelang. In London gab es, an-ders als in Hannover, keinerlei Gruppenarbeit und daher war es eine neue Erfahrung alle Projekte alleine zu bewältigen.

Freizeit

Da viele der einheimischen Studenten lange Wege zur Universität haben, war es Anfangs schwierig die ein-heimischen Studenten auch außerhalb der Unikurse kennenzulernen. Das Veranstaltungsangebot der Uni für die internationalen Studenten beschränkte sich leider auf ein paar Pubtouren und Quizzveranstaltungen in der Unibar. Den zahlreichen Studentsocieties, welche sich auf einer Societyfair vorstellten, hätte man natür-lich auch beitreten können, doch um dort wirklich Fuß zu fassen ist die Zeit eines Semesters einfach zu kurz. Das Sportcenter, welches an die Universität angeschlossen ist, steht jedoch auch jedem Studenten offen. Man kann dort einem der Sportteams beitreten oder Fitnesskurse und das Gym für einen monatlich buchbaren Vertrag besuchen.

Die Zahl der Austauschstudenten in unserer Fakultät reduzierte sich auf vier Studenten, daher war ich froh eine sehr nette Wohnheimgemeinschaft zu haben, mit der ich sehr viel unternommen habe und wir gemein-sam London entdecken konnten.

Nach einer gemeinsamen Exkursionsreise nach Schottland fühlten wir internationalen Studenten uns jedoch zunehmend gut aufgenommen in den universitären Freundeskreis und begannen zum Semesterende regel-mäßig gemeinsame Abende zu verbringen.

Fazit

Als Fazit muss ich sagen, dass es während meiner Zeit in London keine Sekunde gab, in der ich meinen Aus-landsaufenthalt bereut habe oder in der Langeweile aufkam.

Es war eine tolle Erfahrung und Bereicherung zu lernen sich in einer neuen Stadt zu organisieren und sie zu erkunden. London ist eine Stadt unendlicher Möglichkeiten, die mich sofort in ihren Bann gezogen hat. Sie hat für jeden und jedermanns Interesse zu jeglicher Tageszeit etwas zu bieten. Ob es die zahlreichen meist kos-tenfreien Museen und Galerien, das unendliche Angebot an Musikveranstaltungen oder das multikulturelle Straßenleben Londons sind.

Obwohl der Schritt von Hannover nach London hinsichtlich des Größenverhältnisses ein großer war, habe ich mich in London schnell zurechtgefunden. Vielleicht vermisst man zu Beginn das ein oder andere Mal den Treffpunkt um die Ecke, in dem man alle wieder sieht, doch schnell wird einem bewusst, dass man in London täglich Neues erleben kann und möchte. Mit ein bisschen Entdeckergeist und Lust daran neue Dinge auszuprobieren und zu entdecken, kann man in London eine erlebnisreiche Zeit verbringen und wird von den Briten überall herzlich aufgenommen. Auch anfängliche Sprachbarrieren sind schnell überwunden, wenn man sich einfach traut viel zu sprechen und auf großes Verständnis stößt. Englisch ist eine Sprache in die man sehr schnell reinfindet wenn man die basics einmal gelernt hat.

Eine der hilfreichsten Quellen für Tips und Veranstaltungen in London, ist neben der Erfahrung der Einheimischen die Internetseite <http://www.timeout.com/london>.

Für Konzerte und musikalische abende von großen Künstlern bis hin zu unbekanntem hält aber auch die Seite http://www.songkick.com/metro_areas/24426-uk-london jegliche Informationen bereit. Musikalische veranstaltungen von Coverbands findet man aber ebenfalls spontan in zahlreichen Pubs am Abend.

